

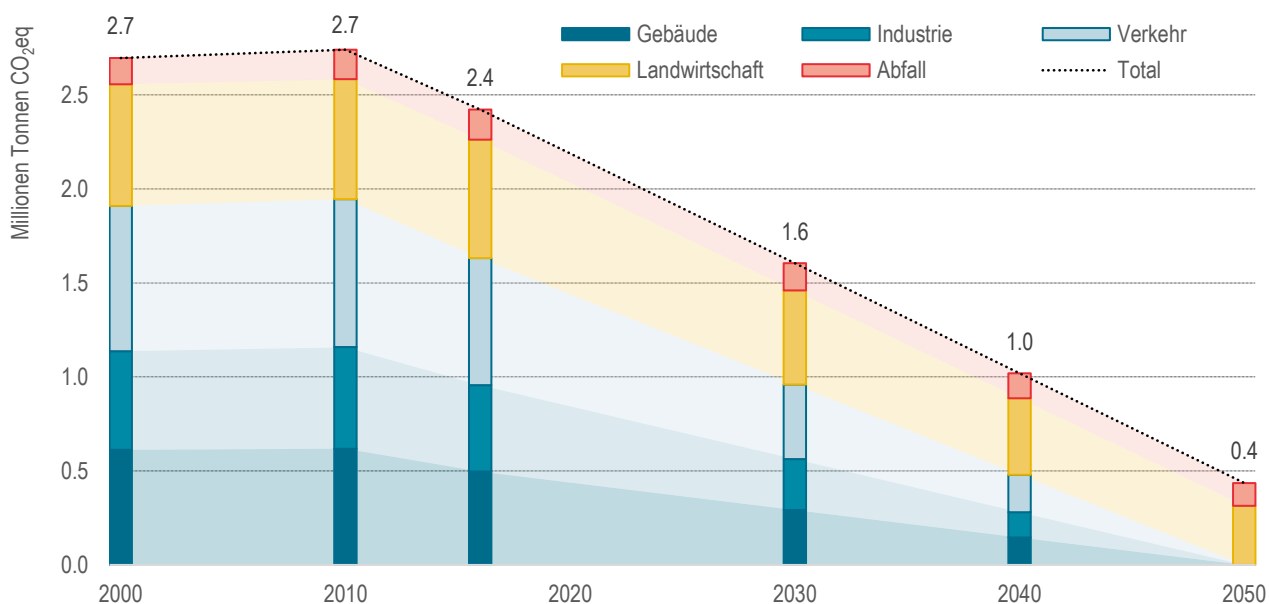
KGL-Position: Klima & Energie

Inwiefern sind die Luzerner KMU betroffen?

Mit der Energiestrategie 2050 hat sich die Schweiz und die Wirtschaft dazu bekannt, ab dem Jahr 2050 unter dem Strich keine Treibhausgasemissionen mehr auszustossen (Netto-Null-Emissionsziel). Damit entspricht sie dem international vereinbarten Ziel, die globale Klimaerwärmung auf maximal 1,5°C gegenüber der vorindustriellen Zeit zu begrenzen. Der Luzerner Kantonsrat hat dieses Ziel ebenfalls bestätigt und einen entsprechenden Planungsbericht in Auftrag gegeben. Dieser soll zeigen, wie der Kanton Luzern dieses Ziel erreicht.

Die KMU als Verursacher von Emissionen und Energiebezügler sind von den Massnahmen zur Erreichung des Netto-Null Emissionsziels direkt betroffen.

Gemäss dem Klimabericht des Kantons Luzern ist für den Kanton Luzern folgender Absenkungspfad der Treibhausemissionen vorgesehen:



Zudem gilt es mit den Auswirkungen des Klimawandels umzugehen. Entsprechend müssen sich die Luzerner KMU nicht nur mit dem Klimaschutz, sondern auch mit der Klimaadaptation beschäftigen.

Welche Fragen sind zu klären?

Woher soll zukünftig die Energie für die Luzerner KMU herkommen?

Wie soll sich zukünftig der Energieverbrauch der Luzerner KMU verändern?

Wie tragen die Luzerner KMU zum Klimaschutz und zum Erreichen des Ziels Netto-Null bis 2050 bei?

Wie gehen die Luzerner KMU mit dem sich verändernden Klima um (Klimaadaptation)?

Position KGL

Der Fokus in der Klima- und Energiepolitik sollte aus Sicht der KMU auf Eigenverantwortung, Forschung und Innovation liegen. Es sind diese Stärken, welche die KMU und den Wirtschaftsplatz Schweiz ausmachen und welche auch beim Klimaschutz und der Klimaadaptation grosse Vorteile bringen, ohne dabei stark in die Unternehmensfreiheit einzugreifen. So kann eine marktwirtschaftlich ausgelegte Strategie für die Luzerner KMU eine Chance sein und deren Wettbewerbsfähigkeit erhalten oder sogar gesteigert werden. Der Standort Luzern könnte sich mit einer entsprechenden anwendungsorientierten Forschung und einer starken Branche ein Alleinstellungsmerkmal erarbeiten. Gleichzeitig schafft er damit die Grundlage für die Sicherung von Arbeitsplätzen für die nächste Generation.

Basis einer wirksamen Politik in Belangen Klima und Energie ist eine wirtschaftsfreundliche Politik. Denn es sind gerade die wirtschaftlich starken Unternehmen (bzw. Länder), welche sich klimafreundliche Energieproduktion und -verbrauch leisten können. So ist die Schweiz gemäss WEF bereits heute einer der nachhaltigsten Wirtschaftsstandorte. Dies geht insbesondere auf die Anstrengungen verschiedener Branchen zurück. Der Kanton Luzern verfügt diesbezüglich mit dem revidierten Energiegesetz von 2019 über einen Vorsprung gegenüber den meisten anderen Kantonen.

Die Luzerner Wirtschaft handelt eigenverantwortlich und bereits heute international vergleichsweise vorbildlich. Dieser erfolgreiche Weg soll auch zukünftig begangen werden. Freiwilligkeit, Subsidiarität und Wirtschaftlichkeit sollen daher auch zukünftig die Grundlage für eine ressourceneffiziente Wirtschaft sein. Nur wo man mit diesen Prinzipien an Grenzen stösst, soll zusätzlich eingegriffen werden. Dabei sollen in erster Priorität marktwirtschaftliche Anreize geschaffen werden und Gebote, Verbote und Preisvorgaben wann immer möglich vermieden werden. Zudem sind die KMU auf Planungssicherheit von Seiten der Behörden angewiesen. Gleichzeitig muss die KMU-Wirtschaft vor Konkurrenz mit Dumping-Preisen geschützt werden, die nicht nach denselben nachhaltigen Standards produziert (z. B. importierte Produkte).

Energieversorgung - Energieeffizient und erneuerbare Energien

Der Wirtschaftsstandort Luzern ist auf eine sichere Energieversorgung und wettbewerbsfähige Preise angewiesen. Um diese langfristig zu gewährleisten ist ein möglichst hohes Mass an Versorgungsautonomie anzustreben. Gleichzeitig sollte die Energie möglichst nachhaltig produziert werden. Daher muss der Import von Energie (vor allem auch aus fossiler Produktion) zukünftig verringert werden. Um dies zu erreichen, soll in der einheimischen Produktion verstärkt auf erneuerbare Energie gesetzt werden. Dies ist mit der heutigen Technik unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten noch nicht ausreichend möglich.

Darum soll auch der Energieverbrauch mit Erhöhung der Energieeffizienz gesenkt werden. Forschung und Innovationen sind hierbei der Schlüssel für einen erhöhten Anteil an erneuerbaren Energien sowie einer besseren Energieeffizienz. So zeigt zum Beispiel die Energieagentur der Wirtschaft (EnAW), wie Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit gut miteinander verbunden werden können. Bis ein Grossteil der Energie aus erneuerbaren Quellen kommt und adäquate Ersatztechnologien zur Verfügung stehen, muss es daher weiterhin möglich sein, in einem beschränkten Mass fossile Brennstoffe einzusetzen. Dies, um eine sichere Versorgung zu gewährleisten. Deren Anteil muss aber schrittweise gesenkt werden. Zudem braucht es mehr Transparenz betreffend die Produktion und Beschaffung von Energie, um den Handlungsbedarf besser abzuschätzen.

Klimaschutz - Innovation bei KMU im Vordergrund

Um das Netto-Null-Emissionsziel bis 2050 zu erreichen, muss der Ausstoss in den Bereichen Gebäude, Verkehr und Industrie auf Null herabgesenkt werden. In der Landwirtschaft und im Bereich Abfall wird es voraussichtlich auch 2050 noch zu Emissionen kommen. Diese müssen mit zusätzlicher Senkung kompensiert werden.

- Die Vermeidung von Treibhausgasemissionen soll weitgehend durch Innovation und Forschung geschehen. Dass die Luzerner Wirtschaft diesbezüglich auf gutem Weg ist, zeigen einige prominente Beispiele wie die Papierfabrik Perlen oder diverse Programmteilnehmer der EnAW. Dieser Weg soll weiter beschritten werden, mit einer gezielten Förderung der entsprechenden Forschung und Anreizsystemen. Betroffen werden die KMU auch von den zu erwartenden Massnahmen im Gebäudereich und der Mobilität. Bei diesen Massnahmen muss sichergestellt werden, dass die Wettbewerbsfähigkeit der KMU nicht beschnitten wird.

- Da der Ausstoss von Treibhausgasemissionen nicht vollständig vermieden werden kann (Abfallentsorgung, Landwirtschaft), müssen diese Restemissionen kompensiert werden, um so das Netto-Null-Ziel zu erreichen. Es müssen also Treibhausgasemissionen gesenkt bzw. der Atmosphäre entnommen werden. Das kann auf natürliche oder technische Art passieren. Hier lohnt es sich in Zukunft die Möglichkeiten optimal auszuloten (Forschung und Entwicklung), um deren Effekt so bald und intensiv wie möglich zu nutzen.

Klimaadaptation - Dynamische Wirtschaftsentwicklung

Die KMU sind dem sich verändernden Klima ausgesetzt und sind aufgrund ihres Geschäftsmodells mehr oder weniger davon betroffen. Zu den stärksten betroffenen Branchen gehören zum Beispiel der Tourismus oder landwirtschaftsnahe Betriebe (Verarbeitung, Verkauf, etc.). Hier ist in erster Linie die Innovationskraft der betroffenen Unternehmen gefragt. Die Forschung kann hier mithelfen, mittel- und langfristige Notwendigkeiten aufzuzeigen und Lösungen zu erarbeiten.

Ökologie, Ökonomie und Soziales im Gleichgewicht

Bei der Bekämpfung des Klimawandels darf man sich nicht zu einseitig auf rein ökologische Aspekte fokussieren. Viele Massnahmen bergen nämlich Zielkonflikte und sie haben Abhängigkeiten mit anderen Bereichen. Bricht zum Beispiel die Ökonomie ein, so fehlen die Mittel für Investitionen in nachhaltige Technik. Gleichzeitig können Massnahmen schnell zu sozialen Spannungen und zum Aufkommen von populistischen Strömungen führen. Dies kann die Umsetzung von Massnahmen verzögern oder gar verhindern. Es ist also zwingend nötig, die Zielkonflikte stets zu berücksichtigen und die drei Bereiche permanent im Gleichgewicht zu halten.

Fazit

Der KGL bekennt sich zur Energiestrategie 2050 inkl. einer Abwendung von der fossilen Energieversorgung hin zu nachhaltiger und lokal produzierter Energie. Für die Luzerner KMU kann eine marktwirtschaftlich ausgestaltete Klima- und Energiestrategie eine Chance sein. Sie soll dabei aber mit Augenmass umgesetzt werden und Marktverzerrungen verhindern. Angesichts des globalen Kampfs um Ressourcen, aber auch zunehmender Anstrengungen in der weltweiten Klimapolitik, ist es notwendig, effizient mit Ressourcen umzugehen, vor allem mit den fossilen Energieträgern. Den Volkswirtschaften, die sich diesbezüglich als erste marktwirtschaftlich erfolgreich positionieren, winken Vorteile. Die Luzerner KMU sind gut aufgestellt, um in diesem Wettrennen um Effizienz eine wichtige Rolle zu spielen. Durch ihre Marktnähe und Innovationsfähigkeit können sie einen grossen Beitrag in der künftigen Positionierung der Schweizer Wirtschaft leisten. Dies bedingt aber, dass die Rahmenbedingungen die unternehmerische Freiheit und den Marktmechanismus stärken. Zudem ist die Wirtschaft auf Planungssicherheit von Seiten der Behörden angewiesen. Der Fokus in der kantonalen Klima- und Energiepolitik sollte deshalb aus Sicht der Luzerner KMU klar auf Eigenverantwortung, anwendungsorientierte Forschung und Innovation liegen. So wird die Klima- und Energiepolitik zu einer echten Chance für die Luzerner KMU und sichert nachhaltig anspruchsvolle Arbeitsplätze.